

Was ist Wahrheit?

Joh. 18, 38

Die berühmte Pilatusfrage ist überhaupt keine Frage. Pilatus erwartet auch keine Antwort. Als Jesus ihm sagt, er sei gekommen, für die Wahrheit zu zeugen, verläßt er das Richthaus mit den Worten: „Was ist Wahrheit?“ — und sagt den Juden, er finde keine Schuld an Jesus.

Pilatus repräsentiert den Kaiser. Er soll Recht sprechen. Aufrührer muß er unterdrücken. Das will er auch tun. Aber über die Wahrheit hat er nicht zu richten. Sie gehört nicht in sein Ressort. Das römische Gesetz bestimmt nicht, was Wahrheit sei. Wahrheit ist Sache des Einzelnen. Über die Wahrheit entscheidet keine äußere Autorität. Darum besagt: „Was ist Wahrheit?“ soviel wie: „Was geht mich die Wahrheit an?“

Pilatus hat ja recht: Er, der Richter, kann nicht über die Wahrheit richten. So haben auch wir recht, wenn wir feststellen, daß in unseren Ämtern und Institutionen nicht über die Wahrheit entschieden wird. Womit auch immer wir uns abgeben: nie sind wir Herren der Wahrheit. Es hat den Anschein, als wolle der Evangelist Johannes diesen Sachverhalt dem Staat seiner Zeit einschärfen, der sich angeschickt hat, die Christen zu verfolgen. Haben wir nicht die gleiche Ermahnung allezeit nötig? Denn wer stünde nicht in der Gefahr, die große oder kleine Macht, die er besitzt, dazu auszunutzen, sich zum Machthaber über die Wahrheit aufzuschwingen und die Gewissen der Menschen zu beherrschen?

Freilich: wer aufhört, ein Herr über die Wahrheit zu sein, wird damit noch nicht der Wahrheit Knecht. Pilatus muß das erfahren. Er hat unseren Beifall, wenn er es ablehnt, über die Wahrheit zu Gericht zu sitzen. Aber das dispensiert ihn persönlich von der Wahrheit nicht. Wenn er auch nicht über die Wahrheit richtet, so müßte er doch wahrhaftig richten. Pilatus weiß das, auch das. Er kämpft um das Leben Jesu. Er ist sich bewußt, wie Wahrheit und Recht in dieser Sache aussehen. Aber schließlich siegt in ihm das Unrecht. Er überantwortet Jesus, daß er gekreuzigt werde. Jesus würde ihm sagen: Du weißt zwar, wie es sich mit der Wahrheit verhält, aber du bist nicht aus der Wahrheit.

Daß über die Wahrheit nicht Macht und Autorität entscheiden können, läßt sich einsichtig machen; wir sollten nicht müde werden, es zu tun. Daß damit die Frage nach der Wahrheit uns selbst zugeschoben wird, liegt am Tage; wir sollten sie immerfort an den Tag bringen. Aber Menschen zu Kindern der Welt zu machen liegt nicht in unserer Macht, und wer sich in der Wahrheit erfährt, kann nur danken. Denn nicht wir sind wahrhaftig, er ist unsere Wahrheit.

Wahr ist, daß wir Sünder sind, die er zu seinen Kindern angenommen hat. In dieser Wahrheit liegt alle Wahrheit beschlossen. Sie allein macht uns wahrhaftig.

Marburg.

W. Schmithals